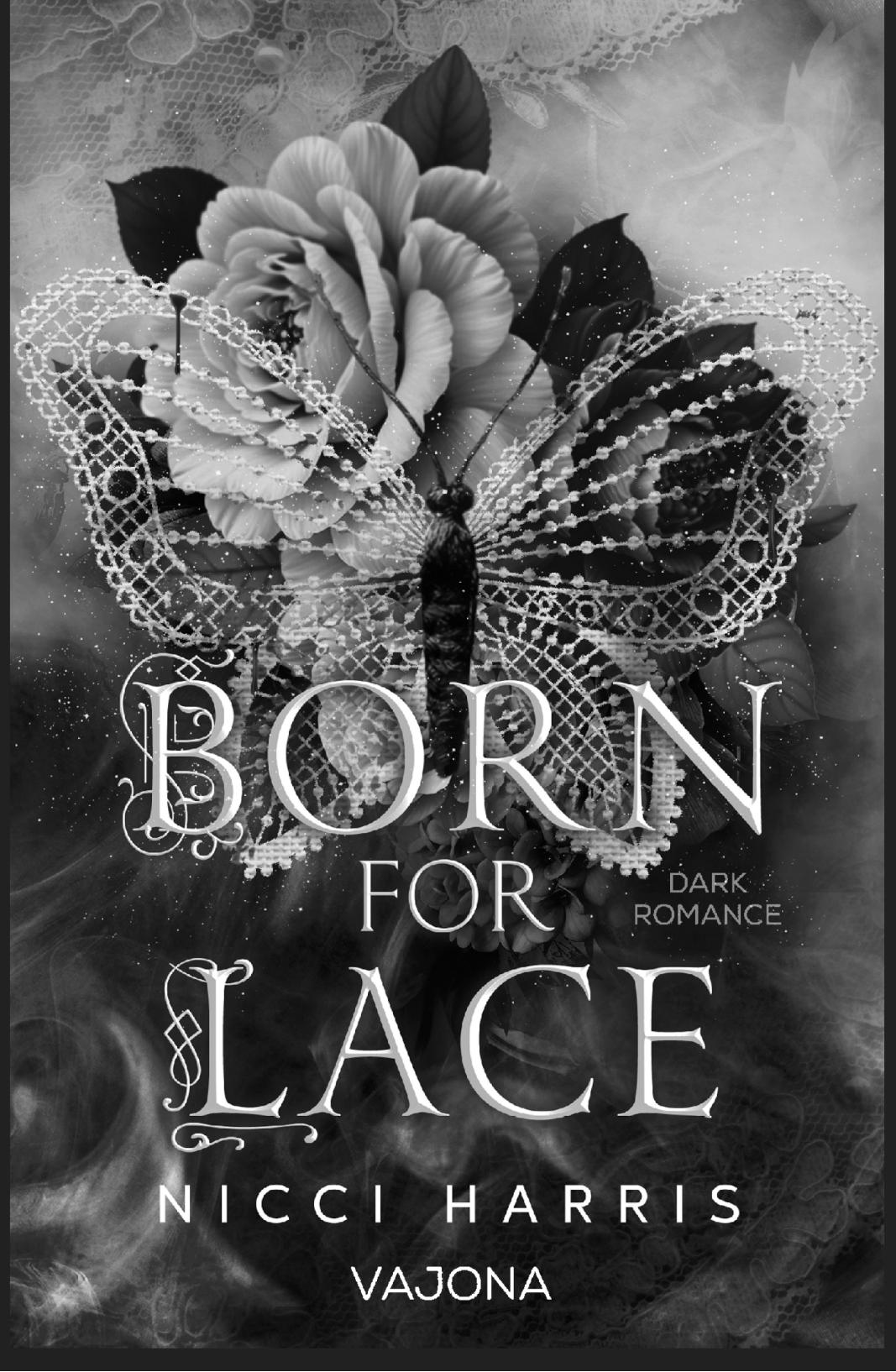


Nicci Harris

Born For Lace

Übersetzt von Dejana Fulurić



BORN FOR LACE

DARK
ROMANCE

NICCI HARRIS

VAJONA

Für meine Mutter.

Ich kann dir gar nicht genug für alles danken, was du für mich
tust.

Ich danke dir.

Jetzt hast du ein verewigtes Dankeschön.

Auf MAX BUTCHER 2.0 ...
Wenn er ein gentechnisch veränderter, zwei Meter sechzehn
großer Halb-Tier-Halb-Mensch wäre.

Hinweis

Ich würde es ja bevorzugen, wenn ihr euch vollkommen blind auf die Reise begebt, aber nur, wenn ihr nicht empfindlich auf mitunter heikle Themen reagiert, welche wie folgt lauten:

Fragwürdiger Konsens
Folter
Mord
Konditionierung
Gewalt
Häusliche Gewalt

Vorwort

Eintausend Jahre Klimawandel, Gentechnik und Krieg haben die Zivilisation, wie wir sie kennen, zerstört.

Aus den Überresten entstand das Zeitalter der Berufung und der Krone. Im Tausch gegen Ressourcen, Sicherheit und eine Bedeutungsvolle Aufgabe akzeptiert die Bevölkerung ein Leben im Dienst für die Neue Welt.

Glossar

Wenn du Glossare nicht magst, kannst du dieses hier auch einfach überspringen und darauf zurückkommen, falls du zusätzliche Definitionen brauchen solltest.

Die Wiege: Ein dystopisches Land, regiert von einem vom Sozialismus inspirierten Regime namens *Die Berufung*. Es besteht aus drei voneinander getrennten Landmassen: *der Horizont*, *das Festland* und *Aquilla*.

Horizont: Die Wüste im Norden und Westen des Festlands der Wiege. Vom Horizont existiert keine Landkarte. Man geht davon aus, dass er vollkommen unbewohnbar ist.

Das Festland: Die größte Landmasse der Wiege.

Aquilla: Die Insel im Süden des Festlands der Wiege.

Die Meerenge: Ein tückischer Meeresabschnitt zwischen dem Festland und der Insel Aquilla.

Rotwind: Ein heftiger, sandgeladener Sturm, der durch die ganze Wiege weht. Der Wüstenboden der Wiege ist rot; daher lässt die Farbe des Windes die Atmosphäre wie einen karmesinroten Schleier erscheinen – ein roter Wind.

Die Berufung: Eine sozialistisch geprägte Regierung, die den Bürgern bei der Geburt eine Berufung zuteilt. Diese Berufungen werden in der Regel, aber nicht ausschließlich, von der Gebärenden vererbt.

Ein Berufener/eine Berufene: Ein Bürger der Wiege, der ein Leben im Dienste der Berufung und der Wiege angenommen hat.

Bedeutungsvolle Aufgabe: Ein spiritueller Zustand der Erleuchtung, der von einem oder einer Berufenen erreicht wird, wenn sie eine von der Berufung vorgegebene Diensthandlung vollbringen.

Tower: Eine von der Berufung regierte Stadt.

Der Halb-Tower: Ein Tower auf dem Festland, der die Wiege mit Meeresfrüchten versorgt. Er ist für den Transport von Ware von dem Festland zum Hafen des Halb-Tower auf der Insel Aquilla zuständig. Er ist bekannt für seine Korruption und schlechte Verwaltung.

Der Biss: Eine geheime unterirdische Höhlenstadt, die gegenüber dem Halb-Tower auf der anderen Seite des Flusses liegt. Es ist ein Ort für Flüchtlinge. Sie agiert außerhalb der Berufung und ist die Heimat von Gemeinmenschen, Xin De und Endigo.

Ober-Tower-Hafen F (Festland): Ein kleiner Hafen-Tower, der in der Regel Waren aus den Minen, vom Festland zum Ober-Tower-Hafen auf der Insel Aquilla transportiert.

Die Anlage: Eine riesige geheime Anlage, versteckt in den Bergen, in der die Schatten und andere streng geheime Spezies von Xin De untergebracht, entwickelt und aufgezogen werden. Sie ist auf keiner Karte verzeichnet.

Ruinen Ost, Süd, Nord: Verfallene Städte/Tower.

Genzeitalter: Eine historische Periode, die durch die massenhafte gentechnische Veränderung der Menschheit gekennzeichnet ist. In dieser Zeit vollzog sich ein rasanter Übergang von der natürlichen zur künstlichen Zeugung des Menschen. In den Anfangsjahren ging es darum, die körperliche Attraktivität zu verbessern oder unerwünschte Eigenschaften vor der Geburt zu beseitigen. Hunderte von Jahren später wurde die Technologie eingesetzt, um die menschliche Evolution voranzutreiben, indem man der menschlichen Gattung tierische Eigenschaften übertrug, die das Überleben in der rauen, sich verändernden Umwelt erleichtern sollten. Aus diesem Zeitalter der Gentechnik gingen zwei verschiedene Klassen von Menschen hervor: Xin De und Gemeinmenschen.

Xin De: Der gentechnisch veränderte Mensch.

Gemeinmensch: Ein Mensch ohne offensichtliche Xin-De-Gene.

Genkrieg: Der Bürgerkrieg zwischen den beiden menschlichen Spezies Xin De und Gemeinmenschen, der schließlich die Alte Welt und die damalige Zivilisation zerstörte.

Nickhaut: Ein drittes Augenlid, das Gemeinmenschen nicht haben. Eine künstliche Entwicklung, die man bei der Xin-De-Gattung findet. Es ist eine dünne Membran im inneren Augenwinkel oder unter dem unteren Lid. Sie kann sich über den Augapfel schieben. Die Membran dient der Reinigung von Staub und Schmutz und kommt bei vielen Tieren vor, unter anderem bei Katzen und Vögeln.

Müttersterblichkeit bei der Xin-De-Gattung: Tod während der Schwangerschaft oder der Geburt aufgrund des Xin-De-Gens, das ein über großes Baby oder einen mit der Mutter inkompatiblen DNA-Stamm produziert.

Der König: Ein Mann, der als Erbe der Wiege geboren wurde. Seine Aufgabe ist es, die Berufung zu unterstützen und den Bürgern eine Führungspersönlichkeit und ein Vollstrecker zu sein.

Der Berufungsmeister: Ein Mann mit einer ähnlichen Macht und einem ähnlichen Einfluss wie der König, der jedoch vom herrschenden Monarchen und den Lords der Wiege ernannt wurde, um die Gesetze und Traditionen der Berufung aufrechtzu erhalten. Er besitzt den Schlüssel zu allen Geheimnissen der Berufung und die Macht über die Schatten – Geheimagenten. Einmal ernannt, kann ihm sein Titel nicht mehr entzogen werden, selbst wenn ein neuer Monarch an die Macht kommt.

Schatten: Eine Berufung. Eine geheime Elitegruppe von Individuen, die als namen- und gesichtslose Auftragsmörder für die Berufung tätig sind.

Lords: Männer, die ein Reservoir der Wiege innerhalb des Regimes der Berufung regieren oder verwalten.

Spitzenmädchen: Eine Berufung. Die erste Initiative im Bereich der psychischen Gesundheit der Berufung. Ein Mädchen, das einen Berufenen in Zeiten der Verzweiflung begleiten, entlasten und beruhigen soll. Es ist ein Privileg, ein Spitzenmädchen

zu erhalten. Sie wird einem Berufenen auf Lebenszeit gegeben und akzeptiert den Tiefen Schlaf (siehe unten) an seiner Seite, wenn er es so wünscht. Sie soll rein bleiben und vor Verderbtheit und dem Wesen der Männer geschützt werden.

Der Tiefe Schlaf: Ein Zustand tiefer Bewusstlosigkeit in Verbindung mit einem Spitzennädchen.

Begleitnächte: Ein rituelles Ereignis. Ein Spitzennädchen trinkt ihren Spitzennädchen-Tee und fällt in den Tiefen Schlaf. Ihr Schutzbefohlener entkleidet sie liebevoll und mit Rücksichtnahme, um körperlichen Trost zu erhalten. Ob zur Befriedigung seiner männlichen Triebe oder zur Beruhigung seines Herzens. Er hat uneingeschränkten Zugang zu ihrem Körper, unter der Bedingung, dass sie keine physischen oder emotionalen Traumata davonträgt. Sie muss vor dem Aufwachen wieder angezogen werden, um Gefühle von Unbehagen oder Verletzlichkeit zu vermeiden. Ihr reiner Geist und ihr sanftes Herz müssen geschützt werden, damit sie ihm besser Freude und Zärtlichkeit entgegenbringen kann. Sollte sie eine Art von Missbrauch bei der Berufung melden, wird sie ihrem Schutzbefohlenen weggenommen und einem anderen zugewiesen.

Spitzennädchen-Tee: Eine Mischung aus Kräutern und Beruhigungsmitteln, wie La Mu und Opi Latex, die von einem Spitzennädchen genutzt wird, um eine Schwangerschaft zu verhindern und sie für den Tiefen Schlaf zu sedieren. Wenn der Schutzbefohlene des Spitzennädlchens über mehr Mittel verfügt, können ebenso Zucker, Honig oder andere Gewürze hinzugefügt werden, die ausschließlich ihrem Genuss dienen.

La Mu: Eine gentechnisch veränderte Pflanze mit verschiedenen medizinischen Einsatzmöglichkeiten. Das Blatt: ein Beruhigungsmittel und Muskelrelaxans. Die Samen: ein starkes Verhüttungsmittel. Die Wurzel: in kleinen Dosen wirkt sie entzündungshemmend, in größeren Dosen ist sie jedoch hochgradig tödlich.

Gemeinmenschsiedlungen: Kleinere Städte für Gemeinmenschen, die nicht der Berufung dienen und nach ihrem freien

Willen leben. Dies bringt ein Minimum an Unterstützung oder Schutz durch die Berufung mit sich, was oft in geringer Lebensqualität resultiert.

Beschützer der Siedlungen: Eine kleine Verteidigungstruppe der Gemeinnmenschen in den Bergen, die die Gemeinnenschsiedlungen im tiefen Norden des Festlandes der Wiege umgeben. Auf keiner Karte verzeichnet.

Endigo: Ein kannibalistisches menschenartiges Wesen. Seine Modifikationen sind nicht Teil der erschaffenen Xin-De-Gattung, sondern unerwünschte und ungeplante Mutationen. Ein Nebenprodukt von Hunderten von Jahren korrumpter menschlicher Genetik.

Die Alte Welt (umgangssprachlicher Ausdruck): Die Welt der Wiege und der Berufung.

Erstlicht: Eine geschätzte Zeitspanne am Morgen, wenn die Sonne zum ersten Mal den dunstigen Himmel erhellt.

Kronlicht: Eine geschätzte Zeitspanne in der Mitte des Tages, wenn die Sonne am wenigsten Rotwind durchdringen muss und ihre Wärme auf dem Kopf spürbar ist.

Letztlicht: Eine geschätzte Zeitspanne am Abend, wenn die Sonne verschwindet und es Nacht wird.

Zeitlampe/Zeitleuchten/Zeitkamin: Die Wiege verwendet Farben, um die Zeit zu unterscheiden, wenn keine Uhren verfügbar sind. Erstlicht ist orange. Das Kronlicht ist gelb. Das Letztlicht ist rot. Variationen dieser Farben deuten die Zeit zwischen den einzelnen Hauptpositionen an. Wie zum Beispiel: dunkelrot ist Nacht.

Der Verlorene Mond: Der Mond ist seit hundert Jahren nicht mehr gesehen worden, allerdings wird den Bürgern von seiner Macht und seinem Einfluss auf Land und Meer erzählt.

Die Kruste: Wörtlich: die Erde/der Boden. Spirituell: eine Art Leben nach dem Tod/Paradies/Nirwana.

Kollektiv: Eine Gruppe von Bürgern, die als Einheit einer Berufung arbeiten.

Zeugende Mutter: Eine Berufung. Frauen, die die Babys der Wiege beschützen und aufziehen. Mit anderen Worten: eine Berufung der Kinderpflege. Sie sind Seidenmädchen im Ruhestand, die ihre Bedeutungsvolle Aufgabe erfüllt haben.

Aquilla-Katzen: Eine ehemals ausgestorbene, große Katze, die jetzt durch die Wiege streift. Sie unterscheidet sich von anderen Katzen durch ihre Größe und die Streifen auf ihrem Rücken.

Blauer Marschall: Eine Berufung. Ein öffentlicher Gesetzeshüter.

Wächter: Eine Berufung. Militärisch geschultes Personal, das die Berufung schützt, verteidigt und für sie kämpft.

Hausmädchen: Eine Berufung. Eine Frau/ein Mädchen, das für Unterhaltungszwecke oder sexuelle Akte benutzt wird.

Windradfarm: Windradfarmen bedecken über dreißig Prozent der bewohnbaren Gebiete der Wiege. Sie sind die wichtigste Energiequelle des Landes.

Windmühlenwald (umgangssprachlicher Begriff): Die Landabschnitte mit Windradfarmen, die sich über Hunderte von nicht enden wollenden Kilometern erstrecken.

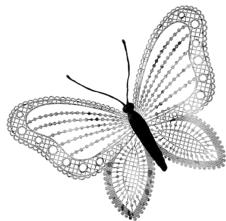
Opi (umgangssprachlicher Begriff) Opi-Lava: Kann äußerlich angewendet oder oral eingenommen werden. Eine gentechnisch abgeänderte Version des altbekannten Opioids Morphin, wird bei starken Schmerzen und als leichtes Beruhigungsmittel eingesetzt.

Modistin: Eine Berufung. Ein Mädchen, zuständig für das Entwerfen, Anfertigen und Anpassen von Kleidungsstücken.

Seidenmädchen: Eine Berufung. Ein Zeugungsmädchen. Ein Mädchen, geboren von einem Seidenmädchen ohne vorherige Fehlgeburten. Sie wird beschützt und in Frieden und Ruhe großgezogen. Sie soll keine negativen Erfahrungen in ihrem Leben machen, um die Ausbreitung epigenetischer, generationsübergreifender Traumata zu verhindern.

TEIL 1:

WILLKOMMEN IN DER WIEGE



KAPITEL 1

Dahlia

Da ist so viel Blut.

»Nimm ihn mit«, flüstert Maple mit gebrochener Stimme, kaum laut genug, um die Wolke des Grauens zu durchdringen, die mich umgibt.

Ihre haselnussbraunen Augen sehen zu mir hoch, einst strahlend, jetzt trübe unter dem Schatten des Todes. »Bitte. Sie dürfen ihn nicht finden. Sie dürfen ihn nicht bekommen.«

Angst windet sich in meinem Magen.

»Nein, nein, nein. Es wird alles gut. Es muss einfach so sein.« Ich schüttle den Kopf, Panik steigt in mir auf. »Ich kann nicht – Ich kann ihn nicht mitnehmen ... Fragen schießen mir durch den Kopf, eine schrecklicher als die andere. Wohin soll ich ihn bringen? Wie soll ich ihn füttern?«

Was soll ich ohne dich nur tun?

»Was soll ich ohne dich nur tun?«, platze ich hilflos heraus. »Ich begleite dich ...« Meine Stimme versagt, ich zittere und mache eine lange Pause. »Ich begleite dich schon seit *Ewigkeiten*.«

»Du musst mir nicht mehr begleiten.« Maple versucht, mich anzulächeln. Während ihr Blut in die zerknitterten Laken um ihren schwachen Körper sickert, versucht sie mich zu beruhigen.

Mein Herz zerbricht.

»Du bist einzigartig, Dahlia«, sagt sie. »Du bist widerstands-

fähig. Klug. Loyal. Du bist nicht nur ein ... ein Haustier für einen Mann.«

Haustier.

Der grausame Ausdruck hängt in der Luft. So bezeichnet Maple uns – die Spitzennädeln. Sie nennt uns Haustiere. Ein Ausdruck, der abwertend und unfair vereinfachend wirkt.

Plötzlich ertönen Schüsse und laute Stimmen von außerhalb des verlassenen Tower. Die Gefahr lauert vor unserer Tür in Form einer Übernahme durch den Marschall.

»Ich bin nicht wie du, Maple«, rufe ich. »Ich will nicht mehr. Ich bin zufrieden. Verlass mich nicht. Geh nicht –«

»Bitte, Dahlia. Sie *dürfen* ihn *nicht* finden.« Maple streckt mir ihr Neugeborenes entgegen, während sie mühsam atmet, als wäre jedes Ein- und Ausatmen ein Kampf, den sie verloren hat.

»Ein Boot wartet auf mich«, keucht sie, und ihre Augen werden glasig. Verbllassen. »Bitte, nimm ihn.«

»Du hattest vor zu gehen?«

Ich kann es nicht ertragen, den quengelnden Säugling anzusehen, aber ich nehme ihn Maple ab, da sein Gewicht zu schwer für sie zu sein scheint.

»Ich verstehe das nicht«, schluchze ich. »Du hast ein Boot? Wohin fährt es? Warum?« *Das ergibt keinen Sinn.* »Die Berufung wird sich um ihn kümmern, Maple. Ich kann das nicht.«

Sie gibt sich der überwältigenden Erschöpfung hin und fällt auf ihren Rücken. Ihr Blick schweift zu mir, hält meinen fest ... Dann schließt sie die Augen.

Nein. Ich schlucke, um meine sich zuschnürende Kehle zu beruhigen, und lasse meinen Blick über ihr blutiges Kleid zu der purpurroten Lache zwischen ihren Beinen wandern. Meine tränenverschleierten Augen weiten sich bei dem Anblick, den ich befürchtet habe, den ich erwartet habe – den ich nicht sehen muss. Das Baby hat Maple fast in zwei Teile gerissen. Es hat meine beste Freundin getötet. Meine Lieblingsperson aus meinem Kollektiv.

Die außergewöhnliche Maple.

Ich sehe zurück zu ihrem aschfahlen Gesicht. »Maple?« Ich strecke die Hand aus, fasse sie an der Schulter und schüttle sie leicht. »Maple. Bitte, warum darf die Berufung ihn nicht finden? Wohin fährt das Boot?«

Ihr Mund öffnet sich und bewegt sich, aber es dringen keine Worte heraus.

Was?

Ich beuge mich über sie, das schwere Kind in meinen Armen, das an meiner Brust herumzappelt. »Was?«

Ihre Lippen berühren mein Ohr. »Tomar ... Finde Tomar. Am Hafen. Bitte. Sei tapfer.« Ein schwerer Atemzug entweicht ihr, leise und *endgültig*.

Das plötzliche Krachen einer eingetretenen Tür lässt mich aufschrecken, mein Blick schnellt zum Ausgang. Aber ich kann noch nicht gehen – ich hatte noch keine Zeit, das zu überdenken. Nicht richtig.

»Maple.« Mit vor Angst gefüllten Augen starre ich meine sterbende Freundin an, ich brauche ihre Hilfe, *brauche sie*.

Lass mich nicht allein!

Ich trete einen Schritt zurück.

Aber ich bin nicht allein. Zitternd und unter Schock wandert mein Blick zu dem Ding in meinen Armen. »Wie ... Wie soll ich es nennen?«

»Spero.«

Der Boden scheint sich zu neigen, als ich dieses eine Wort höre, das ihr in einem langen Atemzug entweicht, und ich schlurfe, um mein Gleichgewicht zu halten.

Spero ... Spero bedeutet Hoffnung, und ich weiß solche Dinge nur, weil Maple in fünf verschiedenen Sprachen der Alten Welt lesen kann.

Meine Freundin stirbt mit Hoffnung.

Wofür?

Wofür!

Wir sind Spitzenmädchen – ohne einen Berufenen haben wir keine Identität. Unser Zweck dreht sich ausschließlich darum, sie glücklich zu machen. Sie zu begleiten, zu entlasten und sie zu beruhigen. Wir sind die erste Initiative der Berufung für psychische Gesundheit, die für die Wiege unverzichtbar ist. Unsere Berufung hat die Anzahl der Vorfälle von Depressionen halbiert, und Selbstmorde kommen fast gar nicht mehr vor.

Aber Maple ... Sie ist – war – anders. Sie hatte Vorstellungen von Individualität und Selbstfindung. Sie hat von Verschwörungen gesprochen, die durch die Wüsten ziehen. Von Siedlungen voller Gemeinmenschen, in denen die Bewohner ohne eine Bedeutungsvolle Aufgabe existieren ... Ich kann diese Worte kaum denken, sie klingen so seltsam und unsicher.

Sie hatte eine wilde Fantasie, die sie mit uns geteilt hat – ihrem Kollektiv –, wenn wir uns zum Nähen und Plaudern versammelt haben. Die anderen Spitzenmädchen und ich haben ihre fantastische Vorstellungskraft genossen, so wie Kinder Märchen genießen. Wir haben sie genossen, da wir gewusst haben, dass wir sicher und geborgen waren und alle eine Bedeutungsvolle Aufgabe hatten.

Wir sind nicht länger sicher. Der Tower bricht gerade in zwei Teile. Die Xin De – die gentechnisch veränderten Menschen – wenden sich gegen uns. Und die Gemeinmenschen vergiften ihre Spezies aus Rache. Die Marschälle brechen unsere Türen ein, um das Chaos zu beenden und Leute zu verhaften, und – sie werden das Kind mit sich nehmen.

Lauf.

Ich schlucke meine Tränen hinunter, zwinge mich, mich von ihrem Bett zu entfernen, und eile zu meiner großen *Beibao*-Tasche. Ich darf nicht zögern. Ich darf nicht innehalten. Ich beiße die Zähne zusammen und unterdrücke meine Trauer. Ich darf mir nicht erlauben, zu fühlen.

Mit einer Hand stopfe ich hektisch wahllose Dinge in die Tasche: Kleidung, die Marken der Berufung, eine Zahnbürste,

Zutaten für meinen Tee und eine kleine Schere, mit der Maple Blätter zurechtschneidet.

Das Ding in meinen Armen wimmert und spornt mich an – ich muss es verstecken. Schnell.

Ich wickle ihn in ein kleines Shirt und ziehe meine Jacke über ihm zu. Die trübe Sonne scheint heiß durch das Fenster neben mir. Dem Säugling – Spero – könnte es in meiner Jacke zu warm werden, aber der Wind draußen ist ein weitaus schlimmeres Schicksal, also gehe ich weiter.

Ich schlinge mir die *Beibao*-Tasche über die Schulter und spüre das Gewicht meiner Entscheidung, vor allem zu fliehen, was mir bekannt ist, als wäre es etwas Physisches.

Wenn ich das nicht tue ... Was passiert mit mir, wenn ich bleibe? Was passiert mit *ihm*? Ich betrachte das Wesen mit den rosa Wangen in meiner Jacke. Ich will das nicht, aber ich habe keine Zeit, darüber nachzudenken. Mein Schutzbefohlener ist tot, unser Zuhause wurde von Männern in schwarzen Umhängen geplündert. *Lauf*.

Irgendwo in der Nähe ertönt ein Schuss, der wie eine Totenglocke durch die Hallen und Korridore hallt.

Ich renne los, laufe die Hunderten von Stufen in dem verlassenen Gebäude hinunter, schnappe mir die Rotwind-Maske vom Haken neben dem Ausgang und drücke mich durch die stählerne Luftschleusentür hinaus in den Wind.

Der Sand peitscht mir ins Gesicht, als ich die Maske aufsetze. Die salzige Luft wirbelt mein rotes Haar um meine Schultern und mein Gesicht und behindert meine Sicht, aber ich weiß, wie ich zum Hafen gelange. Ich senke den Kopf und laufe weiter, getrieben von der Dringlichkeit, zum Tower-Platz zu kommen.

Die Straßen sind unheimlich. Leer. Still, bis auf das gelegentliche Geratter von Gewehren und das Dröhnen eines Panzers irgendwo in der Nähe.

Als ich die Straße überquere, wirbelt der Wind um mich herum, als hätte jemand mit einem Löffel in einer Porzellantasse

gerührt. Das Geräusch ist mir nur allzu vertraut. Zu traurig. So hört es sich an, wenn ein Spitzenmädchen zu Bett geht, nachdem sie eine Tasse ihres Tees getrunken hat. Sicher.

Ich verstecke mich hinter einer Wand und gehe auf das Geräusch zu, in Richtung der Docks, verborgen durch die Schatten der hoch aufragenden Gebäude. Sie sind überwuchert, ragen in den Himmel, weit über den Dunst hinaus, und blockieren den Wind, was auch der Zweck ihres Baus vor Hunderten von Jahren war.

Schweiß sammelt sich in meinem Nacken.

Ich suche nach einer Lücke zwischen den Gebäuden, einem Weg aus der Tower-Festung hinaus zum Wasser, als ich vor mir einen rosa Nebel bemerke.

Richtig, das muss es sein.

Die Werften. Einem Spitzenmädchen ist es nicht verboten, die Docks zu besuchen. Es wird nur nicht gemacht, weil auf der anderen Seite dieser Gebäude ein Sturm tobt, voller Sand, Steine und Salz, der meine Haut in Fetzen reißen würde. Gemeinmenschen können der peitschenden Luft nicht standhalten wie die Xin De. Aber ich habe meine Maske, meine Stiefel und meine Jacke, und das Baby ist bedeckt.

Maple hat meine Kleidung gefüttert, und ich habe mich oft gefragt, warum. Ich war noch nie irgendwo, und im Gegensatz zu ihr hatte ich auch noch nie ein Verlangen danach. Als sie dann unserer Modistin Isle illegal eine *La Mu-Wurzel* gegeben hat, damit diese im Gegenzug meine Lederjacke und meine Stiefel mit einer Schutzschicht versieht, ist mir das seltsam vorgekommen.

Hatte sie schon damals vor zu fliehen? Und mich mitzunehmen?

Am Tag, nachdem ich meine neue Jacke erhalten hatte, wurde ein männlicher Xin De, der Isle oft belästigt hatte, vergiftet aufgefunden, und ich habe gewusst, was mit ihm geschehen war. Es war schrecklich. Isle schien das Paradebeispiel ihrer Berufung zu sein. Loyal und ihrer Bedeutungsvollen Aufgabe treu. Unter der

Oberfläche war sie jedoch anders. Sie hat mit diesem *La Mu* jemandem das Leben genommen, wodurch ich diese schützende Kleidung erhalten habe.

Da frage ich mich, wie viele Menschen unglücklich sind. Oder tragen so viele einen Schleier des scheinbaren Gehorsams und warten nur auf den richtigen Moment oder einen Grund, um diesen abzulegen?

Der Halb-Tower rumpelt um mich herum vor Unruhe. Ohne weiter nachzudenken, trete ich ins Licht und gehe den zerfallenden Gang entlang.

Ich kann die Luft am Ende sehen; ein rosa-grauer Strudel – der Rotwind, der Wüstensand und Trümmer aufwirbelt. Einst fand ich ihn schön, mit seinem dunklen Rosaton, wie die Salzseen, die ich aus Bilderbüchern kenne.

Heute ... Heute ähnelt die Farbe weißen Laken, die mit dem Blut meines Lieblingsmenschen befleckt sind.

Als ich mich dem raubtierhaften Rotwind näherte, wird sein Brüllen lauter, aber es ist die Stimme, die den Lärm durchdringt, die eine Welle der Angst durch meinen Körper schickt.

»Sie ist ein Spitzenmädchen.«

Ich erstarre.

»Sie wird Opi haben.«

Die tiefe Stimme schlingt sich um meine Wirbelsäule, während das Wort »Opi« sie verdreht.

Langsam drehe ich mich um und sehe zwei männliche Xin De auf mich zukommen. Sie tragen die bedrohlich wirkende, dicke marineblaue Blau-Marschall-Rüstung und halten Gewehre in den Händen. *Offiziere*. Sie sind mir den Gang entlang gefolgt.

Das Baby ... *Ob*.

Bitte sei still.

Bitte sei still.

Mein Herz rast, als sie näherkommen, und ich presse meinen Rücken gegen das Gebäude, unsicher, was ich sagen oder tun soll.

Lauf.

Sie tauschen einen bedeutungsvollen Blick aus, dann richten sich beide Augenpaare auf mich.

»Glaubst du, sie ist high vom Latex?«, fragt einer, als könnte ich ihn nicht hören.

Er meint Opi Latex. Es kommt häufig vor, dass Spitzenmädchen süchtig danach werden, wenn wir es in unserem Tee konsumieren, aber ich bin es nicht.

»Rede, Mädchen«, befiehlt der andere, packt meine Rotwind-Maske und zieht sie unter mein Kinn. »Ist alles in Ordnung? Was machst du hier unten allein ohne deinen Schutzbefohlenen? Ist dir nicht klar, dass der Halb-Tower gerade streng bewacht wird?«

»Kannst du nicht sprechen?« Der rechts drückt seine Hand gegen die Wand neben meinem Kopf und beugt sich näher zu mir heran. Er riecht wild, irgendwie nach Blut. War er in seiner blauen Lederkleidung auf der Jagd?

Was hat er gejagt? Wir sind ein Tower für Fischerei ... Oh, es ist Gemeinmenschenblut.

Ich schlucke, als sich die beiden über zwei Meter großen Säulen der Autorität vor mir aufbauen. Sie sind riesig, wie alle gentechnisch Veränderten. Und arrogant, da bin ich mir sicher. So ist eben die Denkweise einer Spezies, die physisch weit über Gemeinmenschen wie mir steht.

Nicht sprechen ...

Ich nicke schnell mit dem Kopf.

»Sie kann nicht sprechen?« Der Linke hat grüne Augen wie die Blätter der La Mu-Pflanze. Sie könnten angenehm sein, wenn sie nicht so lüstern wären.

»Ich habe gehört, dass die Berufung das manchmal macht. Den frechen Mädchen die Zunge herausschneiden«, flüstert der mit dem wilden Geruch. »Oder wenn ihre Stimme nervig oder zu hoch ist.«

Grüne Augen starren mich an. »Aber du verstehst uns doch ... Du bist doch nicht dumm, oder?«

Normalerweise nicht.

Ich schüttle den Kopf.

»Wir befinden uns mitten in einem Bürgerkrieg. Weißt du, was das bedeutet?« Er legt seine Hand auf das Gewehr vor sich und lässt das Metall klinnen, um seine Worte zu unterstreichen. »Dass dir in deinen hübschen Kopf geschossen wird. Und dann wird die Berufung sauer auf uns sein, weil wir ihr Eigentum getötet haben.« Er berührt eine abstehende Strähne meines scharlachroten Haars. »Also, du hübsches kleines Mädchen, musst mit uns kommen, damit wir dich wieder an einen sicheren Ort bringen können.«

Nein. Denk nach.

Was soll ich tun? Was würde Maple tun? Mein Herz beginnt so heftig zu schlagen, dass ich befürchte, sie könnten es hören.

Dann passiert es – das Baby zappelt und wimmert an meiner Brust, über meinem unruhigen Herzen, wahrscheinlich spürt es meine Angst, die gegen es pocht.

Beide Blaue Marschälle blicken auf die Wölbung unter meiner Lederjacke. Der mit den grünen Augen runzelt die Stirn, der andere grinst aufgeregt, was mir noch viel schlimmer erscheint. »Was hast du da darunter versteckt?«

»Ihr wollt Opi?«

Eine tiefe Stimme ertönt hinter uns, die nur von einem anderen Xin-De-Mann stammen kann – so wie sie es sind. Ihre Stimmen sind unheimlich tief. Maple hat immer spekuliert, dass sie, als sie die Xin-De-Gattung erschaffen haben, alles größer und dicker gemacht haben, damit sie den harten Umweltveränderungen standhalten konnten. Ihre Muskeln wurden größer. Ihre Haut dicker. Und sie haben ihre Stimmbänder so weit verlängert, dass die Stimmen der Männer eher Tieren glichen, als Gemeinmännern. Ich weiß nicht, ob irgendetwas davon der Wahrheit entspricht.

Ich folge dem Klang der Stimme, während sich die Blauen Marschälle mit gezückten Gewehren zu dem Fremden umdrehen. Bereit. »Was hast du gerade zu uns gesagt?«, knurrt der Grünäugige.

Aber es ist zu spät.

Ich war zu sehr damit beschäftigt, die Marschälle anzustarren. Und sie waren wiederum zu sehr damit beschäftigt, mich zu mustern. Wir haben den zweiten Fremden nicht bemerkt, eine riesige Gestalt, die aus dem Rotwind den Gang entlanggekommen ist.

Während sich die Beamten also zu dem Mann umdrehen, der gesprochen hat, rammt der zweite Fremde ihnen seine massigen Fäuste in den Nacken. Durch den Aufprall schnellen ihre Kinnladen nach oben, ein Knacken zerreißt die Luft, und beide Beamten brechen zusammen und bleiben auf dem Gang liegen. Kein Mensch sollte so stark sein. Kein Körperbau sollte so kraftvoll sein. Er ist monströs.

»Maple?«, fragt der erste Fremde.

Ich sinke tiefer gegen die Mauer hinter mir und drücke mich flach an die Wand. Wünsche mir, dass ich mit dem Lehm und Stein verschmelzen kann.

Ich starre auf die leblosen Körper der öffentlichen Gesetzes Hüter der Berufung. Sie sind nicht immer nett, aber sie sorgen für unsere Sicherheit. Damit wir sicher sind vor ...

Ich schaue auf.

Typen wie ihnen ...

»Maple?«, wiederholt er, und ich zucke zusammen. Er hält mich für Maple. Hat er sie noch nie gesehen? Mein Magen dreht sich um. *In was hast du mich da hineingezogen, Maple?*

Das Knirschen von Steinen unter einem Schuh lenkt meine Aufmerksamkeit auf einen Stiefel. Einen riesigen Stiefel. Den Stiefel des zweiten Fremden ... *Ich war gerade Zeugin davon, wie dieser Mann zwei Offiziere getötet hat, mit einer Leichtigkeit, als würde er einen Ast abbrechen.*

Mir stockt der Atem.

Die große Gestalt kommt näher und ein metallischer Geschmack steigt mir in die Nase. Seine Größe lenkt meinen Blick von seinen Kampfstiefeln und der dunklen Jeans nach oben.

Er ist riesig.

An seinen Oberschenkeln liegen seine tätowierten Fäuste, jeder seiner Fingerknöchel ist rot und schwielig, sie erzählen Geschichten von Gewalt. Seine Arme hängen wie Gewichte an seiner Seite, muskulös und kräftig. Ein offen liegender, langer, schwarzer Ledermantel, dessen Saum an seinen Oberschenkeln endet. Ich blicke zu seiner breiten Brust hinauf, über die ein schwarzes Shirt mit einer lockeren Kapuze gespannt ist, welche sich an seinen kantigen, breiten Schultern zusammengerafft hat.

Bis hoch zu seinem Gesicht. Ein dunkelblonder Bart umgibt seine zähnefletschende Miene. Das gleichfarbige Haar ist zu einem unordentlichen Knoten zusammengebunden und gibt den Blick auf etwas Metallisches auf einer Seite seines Schädelns frei ... Es ist eine silberne Platte, die direkt über der Ohrmuschel einen Knochen imitiert.

Und seine *Augen* ... Onyxfarben, fast schwarz. Grausam. Seltsam. Anziehend.

Und wunderschön.

»Maple?« Der erste Fremde tritt vor und versperrt mir die Sicht auf den anderen. »Stehst du unter Schock?« Er beugt sich zu mir herunter, damit ich ihn ansehen kann. Für einen so großen Mann ist er auf schmerzliche Weise hübsch, mit dunklem, fast bis auf die Kopfhaut geschorenem Haar, hohen Wangenknochen und besorgten blauen Augen. »Ich bin Tomar«, sagt er. »Komm mit uns, Maple. Das Boot ist nicht weit.«

Tomar ...

Finde Tomar.

Ich höre meine Stimme, fern, aber echt. »Du hast uns hier gefunden. Wie hast du mich gefunden?«

»Ein Wunder, schätze ich«, erklärt er, aber in seinem Tonfall entdecke ich eine Lüge. »Komm. Geht es dem Kind gut? Blutest du von der Entbindung?«

Ich ziehe die Maske wieder über mein Gesicht, weil ich die Privatsphäre genieße, während seine Fragen schwer auf meinem Herzen lasten.

Blut ...

Ja, da war so viel Blut.

Zu viel.

Anstatt zu antworten, schüttle ich den Kopf und verdränge das Bild meiner Freundin und die verschwommene Erinnerung an ihre letzten, keuchenden Worte.

Ich konzentriere mich auf die unmittelbare Situation, auf Tomar und den anderen Mann. Kann ich diesen Xin-De-Männern vertrauen? Tomar hat speziell angepasste Gene, vielleicht schon seit einigen Generationen, wenn man seine leuchtend blauen Augen betrachtet. Aber er ist nicht so unmenschlich, wie es viele Xin De auf den ersten Blick zu sein scheinen.

Der zweite Fremde jedoch – der furchterregende ... Er stammt definitiv aus einer langen Reihe von gentechnisch veränderten Vorfahren, was sich anhand seines schwarzen Blicks, seiner monströsen Größe und des samtigen Erscheinens seiner gebräunten Haut sehen lässt.

»Dem Baby geht es gut«, bringe ich mit nervtötend zerbrechlicher Stimme hervor. »Es ist unter meiner Jacke.«

»Okay.« Tomar lächelt vorsichtig und angespannt. »Komm. Du bist jetzt in Sicherheit.« Er deutet auf den Durchgang zwischen hohen, sich überlagernden Gebäuden. Lange Ranken, die aussehen wie drahtige Finger, hängen von Gerüsten und Vorsprüngen über uns herab. »Ich sehe, dass du Angst hast, aber wir müssen weiter, wenn wir nicht wollen, dass noch weitere gelähmte Blaue die Straßen des Halb-Tower übersäen.«

»Das ist ein Fehler«, sagt der Furchterregende, und ich schlucke. Seine Stimme ist so tief und donnernd, dass sie einem die Knochen durchrütteln könnte.

Tomar runzelt die Stirn. »Nein, es ist kein Fehler. Willst du, dass das Kind gefunden wird? Verdammtd, Lagos, gerade du weißt doch, was das für das Baby bedeuten würde, was sie ihm antun würden ...«

»Wir sollten es töten«, grunzt er.

Wir sollten ... Es. Töten. Die zwei Worte durchbohren meinen Brustkorb wie eisige Kugeln und lassen mich atemlos und zitternd zurück. »*Nein*«, flüstere ich.

Nein. Bitte nicht.

»Das kann ich nicht.« Tomar tritt hinter mich und drängt mich vorwärts, ohne mich zu berühren. »Na los, Maple. Wir bringen dich zum Boot.«

Ich schlendere voraus. Sobald wir in Sicherheit sind, muss ich einen Ort finden, an dem ich mit meinen Gedanken allein sein und einfach nur ... *atmen kann*. Ich bin wie ein Fisch, der sich einer unbekannten Schule anschließt, stromabwärts schwimmt und hofft, dass er am Ende einen Zufluchtsort vorfindet und keinen Haken.

Sie bleiben dicht hinter mir und sind der Grund, warum ich mich verkrampe. Ich muss so tun, als wäre ich Maple, zumindest für eine Weile. Sie hat diese Vereinbarung mit ihnen getroffen, die sicherlich einen Austausch irgendeiner Art beinhaltet ... *Oh*, ich hoffe, es sind Marken oder La Mu oder Opi; das bekomme ich hin.

Ich muss mit ihnen gehen.

Innerhalb einer Sekunde habe ich meine einzige andere Option abgewogen: Ich kehre nach Hause zurück und sichere die Wohnung. Ich warte, bis die Unruhen vorüber sind, bis der Tower unter Kontrolle ist – dann werde ich einem anderen Schutzbefohlenen übergeben, um meine Bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Das Baby wird mitgenommen werden. Ich weiß nicht, wohin sie es bringen oder was sie mit ihm machen werden, aber es ist Eigentum des der Berufung. Es ... ich meine *er*. Ich sollte das tun. Ich bin in einem Kinderheim der Berufung aufgewachsen; dort ist es sehr angenehm und sicher.

Das ist der vernünftige Weg.

Das sollte ich tun.

Und doch ... Ich atme tief ein. Maples Worte »*Sie dürfen ihn nicht finden*« treiben mich weiter voran. »*Finde Tomar.*«

Ich halte am Ende des Ganges inne, vor einer heulenden Wand, nur wenige Zentimeter davon entfernt, in einen Windstrudel zu treten – eine staubige, rote Barriere.

Das Kind unter meiner Jacke trägt keine Maske ... Der geringste Windhauch könnte seine Lunge wie eine Sanduhr mit Sand füllen. Doch bevor ich weiter zögern kann, werde ich von hinten in einen Mantel gehüllt und über die Schwelle geführt.

Meine Sinne spielen verrückt.

Praktisch blind blinzele ich in den dunklen Stoff, aber der Wind ist laut und wirbelt herum, und meine Angst ist ein heftiges Pochen in meinem Nacken. Doch es ist die Wärme des harten Körpers, an den ich gedrückt werde, und der Geruch eines Xin-De-Mannes, der mich mit seiner metallischen, aber beruhigenden Note am meisten zu überwältigen scheint. Als wären Sicherheit und Stärke zu einem Duft gemacht worden, als könnte man das Wort »undurchdringlich« riechen.

Und das gibt mir ein *seltsames* Gefühl.

Ich bin noch nie von einem Mann außer meinem Schutzbefohlenen berührt worden, und das einzige Mal, an das ich mich erinnere, dass ich an seine Brust gedrückt wurde, war, als ich in den Tiefen Schlaf fiel.

Ich laufe los, wenn der Mann hinter mir losläuft. Ein Schritt. Zwei Schritte. Ohne die Fähigkeit zu sehen, kann ich ihm nur vertrauen.

Nach nur wenigen Minuten legt sich ein Arm um meine Taille und hebt mich vom Boden hoch, aber bevor ich in Panik geraten kann, berühren meine Schuhe festen Boden.

Etwas ist anders. Die Luft um mich herum ist plötzlich still und der tosende Wind ist gedämpft. Sind wir irgendwo drinnen? Nein – der Boden unter meinen Füßen wiegt sich ... Wir sind auf dem Boot! Ich habe es geschafft.

Wir haben es geschafft.